

Auf turbulenter Lebensreise

Der Darmstädter Bachchor, die Prager Philharmoniker und Solisten präsentieren Haydns „Jahreszeiten“

Von Dorothea Buchmann-Ehrle

DARMSTADT. Einem leicht stressigen Auftakt des Konzerts in der Darmstädter Pauluskirche – die Sopranistin wurde im Sturmstau festgehalten und kam erst zum zweiten Teil des Werkes – folgte am Sonntag eine großartige Darbietung des selten erklingenden Haydn-Spätwerks „Die Jahreszeiten“.

Die schiere Fülle an musikalischen Sätzen dieses Oratoriums ist allein schon eine Herausforderung. Wie ist dabei der Spannungsbogen des gut zweieinhalbstündigen Werkes aufrecht zu erhalten? Die Dirigentin Angela Gehann-Dernbach fand die Lösung in der Intensivierung des dramatischen Ausdrucks und in einer deutlichen Ausdifferenzierung der Tonsprache.

Hervorragendes Orchester

Die Prager Philharmoniker erwiesen sich dabei als hervorragender Orchesterapparat, der in allen Stimmgruppen präzise artikulierte und mit Sololeistungen glänzte. In den Orchestereinführungen gelang der sinfonisch-dramatische Ton, wobei auch die passagenweise in ihrer Simplizität fast schon trivialen Momente spannend blieben.

Haydn schuf mit diesem 1801 uraufgeführten Werk in



Die Darmstädter Pauluskirche war am Sonntag der Aufführungsort des Haydn-Oratoriums „Die Jahreszeiten“. Unter Leitung von Angela Gehann-Dernbach musizierten der Darmstädter Bachchor, Sängersolisten und die Prager Philharmoniker.

Foto: Dirk Zengel

mühevoller dreijähriger Arbeit ein großes Tableau bäuerlichen Landlebens. Fein modelliert erklang nun seine originelle Tonmalerei vom krachenden Unwetter über die zur Ruhe läutende Abendglocke und das Gesurre von Insekten hin zu Regengüssen oder rotierenden Spinnrädern. Großen Anteil am Gelingen hatten dabei die drei Vokalsolisten. Klar, leicht und völlig unangestrengt brachte der Bass Klaus Mertens seinen Pächter Simon zu Gehör: Seine natürliche Darstellung mit ihrer deskriptiven Kraft war ein Genuss. Die Sopranistin Ursula Ott gestaltete seine brave Tochter Hanne mit wunderbar strömendem Klangfluss in

vorzüglicher Textverständlichkeit. Atemberaubend spannend modellierte der Tenor Mark Adler den verliebten Jungbauern Lukas – er überzeugte mit lyrischem Glanz.

Der Darmstädter Bachchor mischte fröhlich mit in der Rolle des Landvolks oder der Jäger. So bunt wie die Chormitglieder gewandt waren, so farbenreich und kraftvoll entfalteten sie ihre Passagen. Mit ansteckender Vergnügtheit klang beispielsweise das herbstliche Saufgelage „Juchhe! Der Wein ist da“. Doch was kommt nach dem Rausch? Da wird's ernst. Simon mahnt: „Schon naht der bleiche Winter sich und zeigt dir das offene Grab.“ Denn bei den „Jah-

reszeiten“ geht es um eine Lebensreise. Die Solisten geben im spannend musizierten Frage-Antwort-Spiel eindringlich Anleitung zum gelingenden Leben mit Fleiß, Tugendhaftigkeit und Mitmenschlichkeit.

Der Zuhörer wurde in diesem turbulenten Jahreszeitenreigen beschenkt mit einer wohlthuenden Entschleunigung. So viel Kontemplation in der Natur, wer hat das schon? Wer wollte nicht auch mal „auf dem Stabe gelehnt dem Sonnenstrahl entgegenharren“? Und wo allzu heftig moralisiert wurde, kam man einfach ins Schmunzeln. Das Publikum bejubelte die Aufführung mit freudigem Applaus.